

**Informationsveranstaltung zum Klimafolgenanpassungskonzept  
der Stadt Brühl am 04.03.2024 in der Mensa der Clemens-August-Schule,  
Clemens-August-Str. 33, 50321 Brühl**

**Protokoll**

<b>Liste der Teilnehmenden:</b>
Für die Stadtverwaltung Brühl: Hr. Ritter (Beigeordneter) Hr. Hilger (Fachbereichsleiter Gebäudemanagement, Klimaschutz, Stadtservice) Hr. Riedel (Abteilungsleiter Klimaschutz) Hr. Spenrath (Bürgermeisterbüro)
Externe Fachleute: Fr. Baumann (energielenker projects GmbH, Projektmitarbeiterin Klimakonzepte) Fr. Mense (energielenker projects GmbH, Projektmitarbeiterin Klimaanpassung   Urban Design)

Nach Begrüßung der Anwesenden führte der Beigeordnete **Herr Ritter** in das Thema ein und wies darauf hin, dass die Folgen des Klimawandels auch in Brühl schon heute spürbar seien (z.B. durch Hochwasserereignisse oder Zunahme von Hitzeperioden in den Sommermonaten) und den Alltag auch künftig in hohem Maße prägen werden. Um dem entgegenzuwirken, müsse die Stadt Strategien entwickeln. Hierzu solle das Klimafolgenanpassungskonzept dienen.

Im anschließenden Vortragsteil stellte **Frau Mense** zunächst den geplanten Ablauf der Veranstaltung vor, welche auch interaktive Elemente vorsähe. Als erstes wurden alle Teilnehmenden eingeladen, sich mittels ihres Smartphones zur eigenen Wahrnehmung der bisherigen Klimawandelfolgen zu äußern

Sodann erläuterte **Frau Baumann** den Unterschied zwischen Maßnahmen zum Klimaschutz (welche den Klimawandel verhindern sollen, wie z.B. der Ausbau erneuerbarer Energien) und Maßnahmen zur Klimafolgenanpassung (die zum Ziel haben, mit den Folgen eines bereits eingetretenen Klimawandels leben zu lernen).

Letzterem gelte der heutige Vortrag. **Frau Mense** erläuterte anhand der Klimadaten der letzten 30 Jahre, welche Veränderungen sich bereits heute feststellen ließen. So sei neben der Abnahme der Eistage im Winter und der Zunahme heißer Tage im Sommer in der Stadt Brühl eine Erhöhung der Jahresmitteltemperatur um 1,1°C festzustellen (1991-2020, im Vergleich zum Messzeitraum 1951-1980); die Jahresmitteltemperatur 2022 betrug bereits 12,2 Grad.

Hingegen sei beim mittleren Jahresniederschlag (also der durchschnittlichen Niederschlagsmenge eines Jahres) noch nicht eine signifikante Veränderung festzustellen – aber dennoch seien immer trockenere Sommer und dafür nassere Frühjahre zu beobachten.

Anhand einer Grafik wurde erläutert, wie sich die Temperaturverteilung im Brühler Stadtgebiet verhält. **Frau Mense** führte aus, dass selbst bei einem nur moderaten Klimawandel die Hitzebelastung zunehmen werde und erinnerte daran, dass Hitze gesundheitsschädlich sei und sich so ein dringender Handlungsbedarf ergäbe. Mehr Grünflächen in der Stadt (wie etwa der Schlosspark oder der Alte Friedhof) würden

gebraucht, um den Wärmeinseleffekt in der Innenstadt vorzubeugen. Denn Stadtgrün (und auch eine umfassende Dach- und Fassadenbegrünung) sorgen durch Verdunstungskälte für einen thermischen Ausgleich.

Die zunehmende Trockenheit würde dazu führen, dass die Grundwasserneubildung künftig langsamer erfolgen wird. Dies erfordere Maßnahmen wie z.B. die Anpflanzung anderer, weniger anfälliger Pflanzen und Maßnahmen, die die naturnahe Regenwasserversickerung ermöglichen.

Auf der anderen Seite sei zukünftig mit häufigeren Starkregen- und damit verbunden auch Hochwasserereignissen zu rechnen. Vor allem Fließgewässer können schnell über die Ufer treten, deshalb gelten der Palmersdorfer Bach und der Dickopsbach hinsichtlich der Hochwassergefahr als Risikogewässer.

In der zweiten interaktiven Aufgabe wurden die Teilnehmenden gebeten, sich den Alltag im Jahr 2035 vorzustellen. Viele Mitwirkende hofften auf mehr Grün in der Stadt, aber es gab auch etliche pessimistische Antworten, welche eher eine Zunahme des Verkehrs und eine zunehmende Versiegelung oder Bebauung von Freiflächen befürchteten.

Abschließend erläuterte **Frau Mense**, dass die Stadt Brühl an einer Gesamtstrategie bezgl. der zunehmenden Hitze, Trockenheit und Hochwassergefahr arbeiten würde.

Hierzu stellte sie anhand der Präsentation Leitziele für die Bereiche Hitze, Trockenheit und Starkregen/Hochwasser vor, die im Rahmen dieser Strategie verfolgt werden:

Bezüglich Hitze umfassen die Leitlinien **eine ganzheitliche und querschnittsorientierte Betrachtung von Hitze** (durch Umsetzung von (naturbasierten) Präventionsmaßnahmen in hitzebelasteten Bereichen und Stärkung der Selbsthilfekapazität durch Aufklärung, Sensibilisierung und Beratung).

Darüber hinaus sollte eine **hohe Aufenthaltsqualität in bereits heute betroffenen Bereichen insbes. für vulnerable Personengruppen** geschaffen werden (durch eine hitzeangepasste Gestaltung des öffentlichen Raumes, Erhöhung der Aufenthaltsqualität in der Innenstadt, Begrünung von Verkehrswegen und Straßenräumen und Reduzierung der Hitzebelastung an privaten Gebäuden und Grundstücken).

Für den Umgang mit zunehmender Hitze seien außerdem **vernetzte und klimaoptimierte Grün- und Freiflächen** (Prüfung der Verträglichkeit von neuen Bauvorhaben hinsichtlich ihrer Klimawirkung wie z.B. Sicherung von Frischluftschneisen, Entwicklung vernetzter Grün- und Freiraumsysteme Klimaoptimierte Gestaltung von Grünräumen), sowie **eine hitzesensible Stadtentwicklung dank innovativer planerischer Ansätze** zu verfolgen (Reduzierung des Flächenverbrauchs und der Versiegelung zum Schutz und Erhalt der natürlichen Bodenfunktionen, Erhalt und kreativer Umgang mit bestehenden Raumressourcen).

Bezüglich der Trockenheit sähen die Leitziele eine **ganzheitliche und querschnittsorientierte Betrachtung von Dürregefährdung** vor, was durch Förderung einer fachübergreifenden Zusammenarbeit und Kooperation mit Akteuren der Landwirtschaft, Bachverbänden, etc. erreicht werden soll, sowie durch den Schutz und die Stärkung von Flora und Fauna.

Die Schaffung einer **optimierten Grundwassersituation und eines naturnahen Wasserhaushaltes** sollen durch die Entwicklung einer ganzheitlichen Strategie zur Optimierung der Grundwassersituation hinsichtlich zunehmender Trockenphasen, sowie durch ein Ermöglichen der natürlichen Versickerung und Regenwassernutzung erreicht werden.

Für **resiliente Grünflächen, Bäume und Waldbestände** sorgen der Erhalt und die Stärkung des Waldgürtels, sowie ein Waldumbau (Mischwälder statt Monokulturen), aber auch die klimaangepasste Pflege und Unterhaltung von städtischem Grün.

Bezgl. des Starkregen- und Hochwasserschutzes seien die Leitziele **zur Minimierung der Hochwassergefahr** (durch die Identifizierung von Starkregengefährdungen und Entwicklung zielgerichteter Maßnahmen, die Integration dezentraler Versickerung und Regenwasserspeicherung in allen Planungen, sowie durch die Sensibilisierung von privaten Eigentümer/ -innen ) und der **Schutz im Katastrophenfall** (durch die Dokumentation und Aufarbeitung von Starkregenereignissen, fachübergreifende Zusammenarbeit und integrierte Entwicklung von Schutzmaßnahmen und die Stärkung der Selbsthilfekapazität der Brühler/-innen) zu verfolgen.

**Die während der anschließenden Diskussionsrunde geäußerten Fragen lassen sich den folgenden Themenschwerpunkten zuordnen:**

#### **PikoParks:**

- Auf die Frage, ob die Stadt sogenannte „PikoParks“ fördere (kleine, naturnah gestaltete Parkanlagen zur Förderung des sozialen Miteinanders, die Artenvielfalt und der Klimaanpassung) antwortete **Herr Ritter**, dass dies z.B. im Zuge der Quartiersentwicklung in Brühl Vochem gemeinsam mit der Gebausie bereits geprüft werden würde. Allerdings könne man auch den in Angriff genommenen Bürgerpark in Brühl-Ost an der Langenackerstraße darunter fassen.

#### **Dach- und Fassadenbegrünung:**

- **Herr Hilger** führte auf Nachfrage aus, dass es bereits Dachbegrünungen auf öffentlichen Gebäuden gebe, und dass Fassadenbegrünungen geplant seien (z.B. bei der neuen Feuerwache). Dies könne aber bei Bestandsbauten nicht so einfach realisiert werden, z.B. wenn der Denkmalschutz dem entgegenstehe. **Herr Ritter** ergänzte, dass es immer eine gute Idee sei, städtische Gebäude zu begrünen und so eine Vorreiterrolle einzunehmen. Er nähme die Anregung weitere Gebäude zu begrünen gerne auf.
- Hingegen sei der Vorschlag, ein Begrünungsstammtisch (u.a. für Dach- und Fassadenbegrünungen) einzurichten schwierig umzusetzen, da hierfür zunächst einmal Experten gewonnen werden müssten, die ihre Kompetenzen einbringen würden und belastbare Informationen streuen könnten.

### **Begrünung / Bäume und Beete:**

- Ein Fragesteller regte an, nach kreativen Möglichkeiten für die Gewinnung von zusätzlichen Baum- und Grünflächenstandorten zu suchen, wie z.B. durch die Entsiegelung des Belvedere-Parkplatzes. **Herr Ritter** versicherte, dass die Stadt nach machbaren Möglichkeiten und geeigneten Standorten suche, dass aber z.B. Versorgungsleitungen im Erdreich die Umsetzung erschweren würden.
- Auf Nachfrage aus dem Publikum stellte **Herr Hilger** klar, dass kein Hydrantenschlüssel an Privatpersonen zur Bewässerung der öffentlichen Bäume und Beete ausgegeben werden dürfe, dass aber ein pauschalierter Kostenersatz sowie Bewässerungssäcke in Anspruch genommen werden können.
- Ein Vorschlag aus dem Publikum lautete, beschattete Bänke für ältere Personen im Stadtgebiet aufzustellen.

### **Gebäude:**

- Auf die Frage, ob es in Brühl Pläne für die klimaangepasste Nutzung großer Gebäude wie z.B. das ehemalige Kaufhof-Gebäude gäbe, antwortete **Herr Ritter**, dass die Verwaltung dieses Ziel grundsätzlich unterstütze, dass es aber z.T. schwierig sei, die Eigentümer hierfür zu gewinnen. Bei Neubauten ließe sich so etwas baurechtlich durchsetzen, aber bei Bestandsbauten hätten auch die Bebauungspläne Bestand und könnten nachträglich nicht mit Auflagen versehen werden.

### **Regenwasser:**

- Auf die Frage, ob die Stadt ein Konzept zur Sammlung von Regenwasser für öffentliches Grün vorhalte erläuterte **Herr Ritter**, dass der Fokus eher auf die Versickerung von Niederschlagsmengen vor Ort läge und hierzu ein Schwammstadtkonzept erarbeitet werden soll.

### **Beratung und Information:**

- Auf Nachfrage erläuterte **Herr Ritter**, dass eine von Seiten der Stadtverwaltung gestellte Person zur aufsuchenden Beratung / Motivation zur Mitwirkung in den Stadtquartieren wünschenswert wäre, mit den vorhandenen Personalressourcen dies jedoch derzeit nicht zu leisten sei. Ebenfalls wurde von den anwesenden Bürgerinnen und Bürgern angeregt eine zentrale Anlaufstelle in der Innenstadt zur Informationseinholung einzurichten.
- Den Vorschlag, einen Infostand auf dem Marktplatz bzw. auf Wochen- und anderen Märkten in Zusammenarbeit mit der Bürgerinitiative Klimabündnis zu unterhalten, nimmt **Herr Ritter** gerne auf.
- Es wurde der Wunsch geäußert Pflage tipps für den Garten bei großer Hitze / in Zeiten des Klimawandels bereitzustellen

### **Schule:**

- Außerdem möchte er prüfen, ob sich die Stadtverwaltung an Schulen zur Identifikation von Klimaanpassungsprojekten im Schulbetrieb wenden könne.

**Herr Ritter** gab jedoch zu bedenken, dass Maßnahmen außerhalb der Lehrpläne die Schulkapazitäten möglicherweise überfordern könnten. Allerdings zeigten Beispiele wie die Überplanung der Pingsdorfer Straße oder auch der Bürgerpark Ost, dass man bereits auf die Kinder und Jugendliche zuginge.

#### **Motivation:**

- Die Stadtverwaltung ruft die anwesenden Bürgerinnen und Bürger dazu auf, sich im Bereich der Klimaanpassung zu engagieren z.B. bei der Gestaltung von privaten Gartenflächen oder Dachbegrünung; ferner wurde auch die Übernahme von Baum- und Beetpatenschaften im öffentlichen Raum beworben. In diesem Zusammenhang kam die Frage nach dem größtmöglich zu erzielenden Klimawandelanpassungseffekt in Bezug auf die von Seiten der Bürgerschaft umzusetzenden Maßnahmen auf.
- Den Vorschlag, im Rahmen eines Wettbewerbes gute Begrünungs- und Entsiegelungsprojekte innerhalb der Brühler Bürgerschaft auszuzeichnen, nehme man ebenfalls gerne zur Prüfung mit.
- **Herr Ritter** wies darauf hin, dass weitere Hitzewellen kommen werden und man dagegen steuern müsse. Es ginge hierbei darum, grundlegende Strategien zu entwickeln, aber auch die einzelnen Bürgerinnen und Bürger bei der Umsetzung von Maßnahmen in ihrem privaten Umfeld unterstützen.

#### **Verkehr:**

- Eine Frage zielte darauf ab, die Klimaanpassung mit den Zielen der Verkehrswende zu koppeln, da die Anzahl der KFZ ein Kernproblem darstellen würde. **Herr Ritter** sah das ähnlich und will versuchen, diesen Kontext künftig verstärkt zu kommunizieren.

#### **Daberger Hof:**

- Ferner wurde eine Verkehrssicherungsmaßnahme in Brühl-Heide von mehreren Teilnehmenden sehr engagiert angesprochen und als unverhältnismäßig kritisiert. **Herr Ritter** erläuterte, dass es sich um eine siedlungsnahen Forstfläche gehandelt habe, wo die Stadt im Rahmen der zuvor genannten Pflicht tätig werden musste. Er sagte zu, die Angelegenheit im nächsten Ausschuss für Bauen, Umwelt und Klimaschutz (AfBUK) auf die Tagesordnung zu bringen und zudem eine nachhaltige Wiederaufforstung der Fläche zu planen.

#### **Weiteres Vorgehen:**

Abschließend gab **Frau Mense** einen Ausblick, wie es weitergehen solle. So würden zunächst die Ergebnisse der Bürgerveranstaltung zusammengetragen, eine Gesamtstrategie ausgearbeitet und ein Maßnahmenkatalog entwickelt. Nach Fertigstellung des Berichts soll im Falle eines positiven Förderbescheides ein Klimaanpassungsmanagement eingerichtet werden, welches für die begleitende Umsetzung der Maßnahmen des Klimaanpassungskonzeptes zuständig ist.

Am Ende der Veranstaltung dankte **Herr Ritter** allen Teilnehmenden für das zahlreiche Erscheinen sowie die umfangreiche Bürgerbeteiligung in Form von Vorschlägen und Ideen im Bereich der Klimaanpassung.

**Im Anschluss hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit weitere Ideen und Anmerkungen aufzuschreiben und an den vorbereiteten Stellwänden anzuspinnen. Folgende Aspekte wurden u.a. platziert:**

*„Welche weiteren Ideen haben Sie für eine klimaangepasste Entwicklung Brühls?“*

- Guerilla Aktionen zulassen und unterstützen
- Workshops für Konzepte
- Animal Aided Design
- Waterscapes
- Trinkwasserstellen für Bürger, Plätze in der Innenstadt mit Brunnen ausstatten
- Hausbegrünungen
- Zisternen
- Parkplätze mit Bäumen bepflanzen und PV-Anlagen
- Offenheit für Experimente
- Wille der Politik und Behörden oft hinderlich
- Freiräume nutzen, die nicht direkt als Freiraum gesehen werden
- Freilegen der kanalisierten Bäche
- Ein Konzept zur zügigen Baumpflanzung mit klaren Analysen und Zielen (verifizierbar)
- Entsiegelung von Flächen
- Zisternen zum Bewässern von Naturschutzgebieten, Wäldern

*„Welche Wünsche haben Sie an die Klimabildung in der Stadt Brühl?“*

- Stärkere Öffentlichkeitsarbeit zum Thema
- Offene Gärten-Aktionen
- Mehr Workshop-Charakter bei Beteiligungen, kein Frontalvortrag
- Aufforstungsprogramme/Projekte
- Aktive Kommunikation mit Brühler Schulen z.B. für Projektwoche (Gesamtschule)

i.A.  
gez. Spenrath